
Bilfinger Berger hat die für 2009 gesetzten Ziele übertroffen

Herbert Bodner

Vorsitzender des Vorstands
der Bilfinger Berger Aktiengesellschaft
in der Hauptversammlung am 15. April 2010



Verehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

meine Damen und Herren,

auch ich darf Sie herzlich zur Hauptversammlung der Bilfinger Berger AG begrüßen.

Vor knapp einem Jahr habe ich Ihnen an dieser Stelle inmitten der schwersten Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit einen optimistischen Ausblick für unser Unternehmen gegeben. Wie Sie wissen, ist es gelungen, unsere zuletzt für 2009 gesetzten Ziele zu übertreffen. In einem schwierigen Umfeld konnten wir das Ergebnis stabil halten – ein Beweis für unsere Solidität und eine Bestätigung für unsere strategische Ausrichtung.

Wir haben 2009 das in uns gesetzte Vertrauen gerechtfertigt. Wir haben in den vergangenen Monaten an einigen Stellen aber auch an Vertrauen verloren. Bevor ich über das zurückliegende Geschäftsjahr berichte, möchte ich deshalb auf die Themen eingehen, die in den letzten Wochen zu unerfreulicher Presse über Bilfinger Berger geführt haben.

Die beim Bau der Kölner U-Bahn von uns aufgedeckten Unregelmäßigkeiten machen uns betroffen. Immerhin müssen wir davon ausgehen, dass langjährige Mitarbeiter von Bilfinger Berger, die an die ausführende Arbeitsgemeinschaft abgestellt waren, ihnen nebensächlich erscheinende Dokumentationsunterlagen manipuliert und ihnen unwichtig erscheinende Bewehrungsteile nicht eingebaut haben. Wenn auch diese Vorgänge in der öffentlichen Berichterstattung oft überhöht wurden, steht doch fest, dass ein solches Verhalten ganz und gar inakzeptabel und unvereinbar ist mit den Werten, für die Bilfinger Berger steht.

Die Vorfälle haben nicht zuletzt in den Medien zu sehr emotionalen und vielfach auch unsachlichen Reaktionen geführt. Die Emotionen sind vor dem Hintergrund des Archiveinsturzes mit seinen tragischen Folgen gewiss nachvollziehbar. Die Fakten und technischen Zusammenhänge wurden indes immer wieder falsch dargestellt. Wir haben die Sachverhalte deshalb in einem Faltblatt zusammengefasst,

das sich in den auf Ihren Plätzen ausgelegten Unterlagen befindet.

Lassen Sie mich den aktuellen Stand kurz erläutern.

In Köln errichtet eine Arbeitsgemeinschaft, an der wir zu gleichen Teilen mit Wayss & Freytag (Royal BAM) und Züblin (Strabag) beteiligt sind, das Süd-Los der neuen U-Bahnlinie. Dort untersucht die Staatsanwaltschaft neben dem Einsturz des Archivs zwei Vorwürfe.

Zum einen geht es um sogenannte Schubhaken an den Verbindungsstellen von Bewehrungskörben für Schlitzwände, mit denen Baugruben seitlich gesichert werden. Hier steht ein Polier im Verdacht, die Haken nicht in der erforderlichen Anzahl eingebaut und sie als Baustellen-schrott verkauft zu haben.

Zum Zweiten geht es um fehlerhafte oder manipulierte Vermessungsprotokolle von Schlitzwandlamellen. Die Protokolle dienen zur Dokumentation, dass die Baugrubenwände lotrecht hergestellt wurden. Eine fehlerhafte Geometrie der Wände würde

sich im Zuge des späteren Aushubs zwar auch herausstellen, dann aber womöglich kostenträchtige Nachbesserungen nach sich ziehen. Damit möchte ich die begrenzte Bedeutung der Protokolle verdeutlichen, keineswegs jedoch das Fehlverhalten der betreffenden Mitarbeiter im Umgang mit Dokumentationspflichten entschuldigen.

Bilfinger Berger und die Kölner Arbeitsgemeinschaft haben in beiden Fällen umfassend gehandelt: Zur Aufarbeitung der Fragen um die Vermessungsprotokolle wurde Prof. Dr. Matthias Pulsfort, Bergische Universität Wuppertal, als externer Gutachter eingesetzt. Im Zusammenhang mit möglicherweise fehlenden Schubhaken haben die Spezialisten der an der Arbeitsgemeinschaft beteiligten Unternehmen umfangreiche Berechnungen durchgeführt – mit dem Ergebnis, dass die Standsicherheit der Schlitzwände am Heumarkt zu jedem Zeitpunkt gegeben war. Vorsorglich sind in Abstimmung mit dem zuständigen Prüfstatiker weitere Maßnahmen zur Absicherung der Baugrube vorgenommen worden. Durch den vorgezogenen Einbau der ersten Zwischendecke des Bahnhofs Heumarkt sind die Schlitzwände inzwischen deutlich geringeren Belastungen ausgesetzt als zum Zeitpunkt des Baugrubenaushubs. Der Fertigstellungsgrad des Projekts insgesamt beträgt derzeit annähernd 90 Prozent. Die Arbeiten werden bis auf die Unfallstelle Waidmarkt plangemäß zu Ende geführt.

Zwei Punkte möchte ich noch einmal in aller Deutlichkeit hervorheben, weil es öffentlich dazu immer wieder irreführende Darstellungen gegeben hat. Erstens: Beim *Einsturz des Stadtarchivs* im vergangenen Jahr spielen nach heutigem Kenntnisstand weder fehlende Schubhaken noch falsche Schlitzwandprotokolle irgendeine Rolle. Auch die Staatsanwaltschaft sieht keine Anzeichen für einen Zusammenhang und führt daher getrennte Ermittlungsverfahren. Zweitens: Die Behauptung, es würden in den Schlitzwänden 80 Prozent der Bewehrung fehlen, ist absurd. Die

Schubhaken stellen insgesamt weniger als ein Prozent der Schlitzwandbewehrung dar. Welcher Anteil von diesem einen Prozent nicht eingebaut wurde, lässt sich nachträglich nicht mehr feststellen.

Dass bei diesem Unglück zwei Todesopfer zu beklagen waren, ist tragisch. Alle am U-Bahnbau Beteiligten sind sehr betroffen, unser Mitgefühl gilt den Angehörigen der beiden jungen Männer.

Der Unfall bewegt die deutsche Baubranche insgesamt. Sie nimmt international eine Spitzenposition ein. Deutsches Ingenieurbau-Know-how und deutsche Bauqualität werden auf der ganzen Welt hoch geschätzt. In der heimischen Öffentlichkeit indes wird die Branche derzeit pauschal verunglimpft. Gemeinsam mit der gesamten Bauindustrie kämpft Bilfinger Berger darum, dass Zerrbilder korrigiert werden und die Leistung des Industriezweigs wieder angemessen gewürdigt wird.

Die Frage, wie es zum Kölner Unfall kam, ist bislang unbeantwortet. Die Ursachenforschung wird leider noch andauern. Die Arbeitsgemeinschaft hat größtes Interesse an einer schnellstmöglichen Aufklärung und tut alles, um die Untersuchungen voranzubringen. Es gibt eine Reihe von Hypothesen, die zur Erklärung der Unfallursache herangezogen werden. Ein hydraulischer Grundbruch ist als wahrscheinlich anzusehen. Nach heutigem Kenntnisstand kann aber noch niemand sagen, was ihn ausgelöst hat.

Wenn, wie geschehen, auf Basis einer unklaren Faktenlage Schuldzuweisungen vorgenommen werden, so ist das in hohem Maße verantwortungslos und rufschädigend. Ich halte es für dringend geboten, dass alle, die zu den Ereignissen Stellung nehmen, Besonnenheit zeigen und sich von Spekulationen, unzutreffenden Darstellungen oder politisch motivierten Äußerungen fernhalten.

Der Vorstand befasst sich intensiv mit der Aufklärung der Vorfälle in Köln. Ich kann Ihnen versichern, dass wir auch die wirtschaftlichen Risiken

sehr genau analysieren. In Anbetracht der Sachlage und des bestehenden Versicherungsschutzes ist die Bildung von Rückstellungen aus heutiger Sicht nicht erforderlich.

Erwähnen möchte ich an dieser Stelle zwei weitere Projekte, die nicht zuletzt durch die hohe Sensibilisierung der Medien ins Rampenlicht gerückt sind.

Nach Aussagen eines ehemaligen Mitarbeiters sollen beim Bau der *ICE-Strecke Nürnberg-Ingolstadt* im Jahr 2004 Herstellprotokolle von Erdankern manipuliert worden sein. Die Erdanker, mit denen Stützwände an Geländeeinschnitten rückverankert werden, haben alle Qualitätskontrollen, auch die der Deutschen Bahn, durchlaufen. Außerdem werden solche Anker in regelmäßigen Abständen geprüft. Seit ihrer Erstellung haben sich an den verankerten Wänden keinerlei Mängel gezeigt. Sie sind absolut standsicher. Um jeglichen Zweifel auszuschließen, haben die Deutsche Bahn und Bilfinger Berger dennoch Gutachter eingeschaltet, die sich mit der Baudokumentation des Jahres 2004 befassen.

Auch über die *Bundesautobahn A1* ist in den Medien berichtet worden. Sie wird derzeit zwischen Hamburg und Bremen auf einer Länge von 72 Kilometern bei laufendem Verkehr sechsspurig ausgebaut. Grundlage ist eine Öffentlich-Private-Partnerschaft mit dem Land Niedersachsen. Dort waren auf vorab in Betrieb genommenen Abschnitten bereits Ende Dezember 2009 Schäden im Asphalt festgestellt worden, die zu Schlaglochbildung führten. Inzwischen ist klar: Die aufgetretenen Kornablösungen sind auf fehlerhaftes Material, nicht auf die Verarbeitung durch die Arbeitsgemeinschaft Bilfinger Berger/Johann Bunte, zurückzuführen. Die Verantwortung für den Materialfehler liegt beim Baustoffhersteller. Zu diesem Ergebnis kam die mit der Schadensanalyse beauftragte Versuchsanstalt für Straßenwesen der Technischen Universität Darmstadt. Im Übrigen: Es war zu jedem Zeitpunkt klar, dass

dem Steuerzahler wie auch immer kein Schaden entstehen würde.

Durch die voreiligen Schuldzuweisungen ist Bilfinger Berger zu Unrecht ein Imageschaden entstanden. Besonders befremdlich ist, dass das inzwischen aufgeklärte, rein technische Problem dazu benutzt wird, Stimmung gegen Public Private Partnership zu machen. Dabei stellen gerade PPP-Projekte mit ihren langen Laufzeiten für den privaten Partner einen besonders hohen Anreiz dar, für nachhaltige Qualität zu sorgen.

Qualitätsmanagement

In Köln, Düsseldorf und Bayern stehen Spezialtiefbauarbeiten in der Diskussion. Spezialtiefbau ist eine historisch gewachsene Kernkompetenz von Bilfinger Berger. Im Jahr 2009 wurde in diesem Bereich mit 350 Mitarbeitern ein Umsatz von 100 Mio. € erzielt. Durch die genannten Ereignisse wurde gleichwohl die Qualität der Arbeit von Bilfinger Berger insgesamt in Zweifel gezogen.

Lassen Sie mich zunächst festhalten: Bilfinger Berger verfügt über ein vielfach bewährtes System, um die Qualität seiner Arbeit zu gewährleisten. Wie von Herrn Dr. Walter bereits erläutert, hat Ernst & Young die Funktionsfähigkeit unserer internen Kontrollsysteme im Baugeschäft bestätigt. Leider zeigt der Fall Köln, dass es in der Umsetzung des Systems – also bei der Qualitätskontrolle vor Ort – dennoch Lücken geben kann. Ich versichere Ihnen, dass wir – vorsorglich – alles tun, um mögliche Schwachstellen in der Anwendung der Systeme aufzudecken und zu beseitigen.

Dafür hat der Vorstand zwei Expertengruppen mit Untersuchungen beauftragt. Eine Gruppe überprüft die Handhabung des Qualitätsmanagements in allen Einheiten des Ingenieurbaus. Eine zweite Gruppe untersucht laufende und abgeschlossene Spezialtiefbauprojekte, bei denen Tragstrukturen mit ähnlichen Technologien wie in Köln hergestellt wurden. Die beiden Expertengruppen

agieren unabhängig. Die Leitung obliegt den anerkannten Bauexperten Prof. Claus Jürgen Diederichs, der viele Jahre an der Bergischen Universität Wuppertal lehrte, sowie Prof. Jürgen Schnell von der Universität Kaiserslautern.

Bilfinger Berger steht derzeit im Fokus der Öffentlichkeit. Auf absehbare Zeit werden Projekte, an denen wir beteiligt sind, besonders genau unter die Lupe genommen werden. Dem stellen wir uns gerne, weil wir damit die traditionell sehr gute Qualität unserer Arbeit belegen können.

Dass kritisch geprüft wird, von uns selbst und anderen, ist eine Seite. Andererseits sollte nicht vergessen werden: In keinem Unternehmen der Welt lässt sich ausschließen, dass einzelne Mitarbeiter gegen Regeln verstoßen. Ein Fehlverhalten Einzelner darf nicht dazu herangezogen werden, dass zehntausende von Mitarbeitern, ganze Unternehmen oder eine ganze Branche pauschal verurteilt werden. Wir tun alles, das kann ich Ihnen versichern, um verlorenes Vertrauen in unsere Bauleistungen und in unser Unternehmen insgesamt zurückzugewinnen. Wenn wir Fehlverhalten entdecken, klären wir schonungslos auf. Wir überprüfen unser Qualitätsmanagement umfassend, um erforderlichenfalls Maßnahmen zu treffen, damit unsere Qualitätssicherung künftig wieder über jeden Zweifel erhaben ist.

Aber diese vorsorglichen Maßnahmen sollten nicht missverstanden werden. Bilfinger Berger hat sich nicht nur in Deutschland, sondern auch international, gerade durch technische Kompetenz und Qualitätsarbeit einen sehr guten Namen gemacht. Die von Bilfinger Berger produzierte Qualität braucht keinen Vergleich mit dem Wettbewerb zu scheuen. Die Ereignisse um die Arbeitsgemeinschaft in Köln haben uns dennoch veranlasst sicherzustellen, dass unsere Systeme sowohl in ihrer Funktion als auch in ihrer Wirksamkeit höchsten Anforderungen genügen.

Ich denke, es war notwendig, auf Themen, die uns alle in den vergange-

nen Wochen stark bewegt haben, noch einmal näher einzugehen.

Ich komme nun zur Entwicklung unseres Unternehmens im vergangenen Geschäftsjahr. Wir blicken auf ein Jahr zurück, in dem nur durch massive staatliche Unterstützung des Finanzsektors und milliardenschwere Konjunkturprogramme ein noch schlimmerer wirtschaftlicher Einbruch verhindert werden konnte. Seit Herbst vergangenen Jahres mehren sich die Anzeichen für eine Erholung, allerdings auf niedrigem Niveau. Wie tragfähig und stabil der Aufschwung sein wird, bleibt bislang ungewiss.

Gerade in diesem schwierigen Umfeld hat sich die strategische Ausrichtung von Bilfinger Berger bewährt: Unser Konzern hat auch im Jahr 2009 erfolgreich gearbeitet. Zugleich haben wir wichtige Weichen für die weitere Unternehmensentwicklung gestellt.

Durch die Übernahme des Industrie- und Kraftwerksdienstleisters MCE wurden die Sparten Industrial Services und Power Services erneut gestärkt. Die zur Finanzierung des Kaufpreises in Höhe von 350 Mio. € durchgeführte Kapitalerhöhung erbrachte einen Netto-Emissionserlös von rund 260 Mio. €. Das hohe Interesse an den neuen Aktien war ein beeindruckender Vertrauensbeweis der Anleger in unsere Unternehmensstrategie, das Dienstleistungsgeschäft weiter auszubauen.

MCE ist inzwischen in unsere Industrial Services und Power Services integriert. Der Prozess verlief schneller und noch besser als geplant.

Die Umsetzung unserer Entscheidung, uns vom Australiengeschäft zu trennen, ist für 2010 vorgesehen. Mit den freiwerdenden Mitteln wollen wir die Expansion unserer Dienstleistungssparten vorantreiben. Gleichzeitig wird durch den Verkauf ein bedeutender Schritt zur Verkleinerung des Baugeschäfts auf eine Größenordnung von 2 Mrd. € vollzogen. Damit werden sich Risikoprofil und Ertragskraft des Konzerns weiter verbessern.

Der Verkaufsprozess von Bilfinger Berger Australia kommt wie geplant

voran, ein Börsengang der Gesellschaft wird vorbereitet. Derzeit gibt es keine Gründe, die uns von der Platzierung an der Börse von Sydney abhalten würden. Der australische Kapitalmarkt hat sich gut entwickelt. Institutionelle Investoren haben in ersten Gesprächen großes Interesse erkennen lassen. Als Zeitpunkt für den Börsengang wird der kommende Sommer angepeilt.

Ich komme zum Überblick über die Entwicklung unserer Geschäftsfelder im vergangenen Jahr.

Dienstleistungen

Unsere *Dienstleistungssparten* Industrial Services, Power Services und Facility Services haben 2009 besser abgeschnitten, als wir angesichts der gesamtwirtschaftlichen Situation erwarten konnten.

Durch die Akquisitionen des Jahres 2008 – das sind insbesondere M+W Zander, Tepsco und Norsk Hydro – ist die Leistung des Dienstleistungssegments um 6 Prozent auf knapp 5,1 Mrd. € gestiegen. Auch Auftragszugang und Auftragsbestand haben weiter zugelegt. Das EBIT wurde auf 238 Mio. € gesteigert. Mit 4,7 Prozent konnten wir die EBIT-Marge im Vergleich zum Vorjahr annähernd stabil halten – auch weil wir frühzeitig Kosten angepasst haben.

Die Leistung unserer *Industrial Services* bewegte sich im Jahr 2009 mit 2,7 Mrd. € auf dem Niveau des Vorjahres. Der Erstkonsolidierungseffekt aus Zukäufen belief sich auf rund 160 Mio. €. Insgesamt hat sich das Geschäft der Bilfinger Berger Industrial Services im Berichtsjahr besser entwickelt, als es der rückläufige Geschäftsverlauf in wichtigen Kundenbranchen wie der chemischen Industrie zunächst befürchten ließ.

Unsere *Power Services* sind 2009 sehr stark und profitabel gewachsen, die Leistung stieg rein organisch auf über 1 Mrd. €. Bilfinger Berger Power Services profitiert weiterhin vom weltweit steigenden Energiebedarf und der notwendigen Erneuerung vorhandener Kraftwerke.

Auch unsere *Facility Services* haben die Herausforderungen des zurückliegenden Geschäftsjahres gut gemeistert. Die Leistung stieg durch die Konsolidierung von M+W Zander FM über ein volles Geschäftsjahr auf 1,4 Mrd. €.

Wir wollen den Ausbau des Geschäftsfelds Dienstleistungen verstärkt fortsetzen. Mit der geplanten Trennung von unseren australischen Aktivitäten wird zwar ein jährliches Dienstleistungsvolumen von etwa 400 Mio. € entfallen. Dies wird jedoch durch den Erwerb der MCE bereits deutlich überkompensiert. Ziel der Expansion ist es, unsere in vielen Bereichen führende Position auszubauen und neue Märkte zu erschließen. Mit unserem breiten Spektrum hochwertiger Dienstleistungen wollen wir die bestehenden Partnerschaften mit unseren Kunden festigen und neue hinzugewinnen.

Bei unseren Dienstleistungsaktivitäten rechnen wir auch im Jahr 2010 wieder mit einem Anstieg von Leistung und Ergebnis.

Ich komme zu unserem *Baugeschäft*.

Baugeschäft

Die internationale Wirtschaftskrise hatte im Jahr 2009 keine signifikanten Auswirkungen auf die Nachfrage im *Ingenieurbau*. Hauptgrund dafür waren die Konjunkturprogramme, die vielerorts auf den Ausbau der Infrastruktur zielen. Dies hat sich in Zuwächsen bei Auftragszugang und Auftragsbestand niedergeschlagen, insbesondere in Australien. Die Leistung in diesem Segment ging durch den Ende 2008 erfolgten Verkauf von Razel auf 3,3 Mrd. € zurück. Aufgrund des Straßenbauprojekts Doha Expressway, für das wir angesichts gerichtlicher Auseinandersetzungen mit dem Auftraggeber eine Risikovorsorge in Höhe von 80 Mio. € gebildet haben, verschlechterte sich das Ergebnis des Ingenieurbaus auf -7 Mio. €.

Durch die beabsichtigte Trennung von unseren australischen Aktivitäten

wird in diesem Geschäftsfeld eine jährliche Leistung von 1,3 Mrd. € entfallen. Die verbleibenden Ingenieurbauaktivitäten konzentrieren sich künftig auf Europa. Außerhalb Europas wollen wir uns nur noch als Technologiepartner örtlicher Unternehmen engagieren. Dabei werden nur begrenzte Projektrisiken eingegangen.

Vor diesem Hintergrund erwarten wir im Geschäftsjahr 2010 für die fortzuführenden Ingenieurbauaktivitäten einen Rückgang der Leistung und eine deutliche Verbesserung der EBIT-Marge.

Im *Hoch- und Industriebau* blieb die Leistung 2009 mit 2 Mrd. € konstant. Auftragszugang und Auftragsbestand waren planmäßig rückläufig. Das Ergebnis des Geschäftsfelds verbesserte sich mit einem EBIT von 22 Mio. € deutlich. Auch das deutsche Hochbaugeschäft hat mit einem positiven Ergebnis dazu beigetragen.

Im Hoch- und Industriebau wird sich das Volumen durch den geplanten Verkauf des Australiengeschäfts um 1 Mrd. € reduzieren. Zusätzlich nehmen wir die Leistung unseres deutschen Hochbaus weiter zurück. Der Schwerpunkt unserer Hochbauaktivitäten verlagert sich mehr und mehr vom normalen Generalunternehmergeschäft hin zu PPP- und Partneringprojekten. Dazu stärken wir gezielt die Zusammenarbeit von Hochbau und Facility Services.

Im Geschäftsjahr 2010 erwarten wir für die fortzuführenden Aktivitäten im Hoch- und Industriebau einen Rückgang der Leistung und eine Steigerung der EBIT-Marge.

Unsere Bauaktivitäten werden trotz ihres geringeren Volumens Kerngeschäft bleiben. Gestützt auf unsere hohe technische Kompetenz werden wir unverändert zu den führenden Wettbewerbern in Deutschland und unseren internationalen Märkten zählen. Vorrangige Ziele sind die Steigerung der Ertragsstärke und die Verbesserung des Risikoprofils. Dafür haben wir in den letzten Jahren die Kriterien bei der Projektauswahl sys-

tematisch verfeinert und das Risikomanagement weiter ausgebaut.

Betreiberprojekte

Im Geschäftsfeld *Betreiberprojekte* konnten wir 2009 unser Portfolio um attraktive Projekte in der Verkehrsinfrastruktur und im öffentlichen Hochbau erweitern. Im Vordergrund stand aber die Inbetriebnahme von sieben fertiggestellten Projekten. Damit hat der Reifegrad unseres Portfolios weiter zugenommen.

Unser investiertes Eigenkapital hat sich zum Jahresende von 291 Mio. € auf 340 Mio. € erhöht. Davon sind 140 Mio. € in Projektgesellschaften eingezahlt. Der Barwert des Portfolios wuchs von 154 Mio. € auf 202 Mio. €.

Anfang 2010 wurde eine von uns geleitete Projektgesellschaft ausgewählt, um im australischen Bundesstaat Victoria eine 25 Kilometer lange Schnellstraße auf Grundlage eines Verfügbarkeitsmodells zu verwirklichen. Wir investieren dort 26 Mio. € Eigenkapital. Unser Betreiberportfolio umfasst nun weltweit 27 Projekte mit einem Investitionsvolumen von 7 Mrd. € und einer Eigenkapitalbindung von 366 Mio. €.

Vor wenigen Tagen wurde in Ungarn ein weiteres Teilstück der Autobahn M6 in Betrieb genommen. Den 65 Kilometer langen Abschnitt haben wir in einer Rekordbauzeit von nur 18 Monaten fertiggestellt. Während der 28-jährigen Betriebsphase stellen wir die Verfügbarkeit der neuen Autobahn sicher und haben durch ein vertraglich festgelegtes Entgelt des Staates kontinuierliche Einnahmen.

Unser Betreiberportfolio wollen wir weiter ausbauen. Wir erwarten, dass sich die Finanzierungsmöglichkeiten weiter verbessern und auch größere Projekte wieder realisiert werden können. Konzerninterne Synergien zwischen Bau und Betrieb sind ein Wettbewerbsvorteil, auf den wir auch künftig setzen.

Unser investiertes Eigenkapital nähert sich der Zielgröße von 400 Mio. €. Die Veräußerung reifer

Projekte oder die Beteiligung von Partnern an unseren Portfolios sind unverändert Teil unseres Geschäftsmodells. Wir beobachten die entsprechenden Märkte und werden attraktive Verwertungsmöglichkeiten für unsere Objekte nutzen.

Konzernkennzahlen

Im Jahr 2009 ist die *Konzernleistung* um 3 Prozent auf 10,4 Mrd. € zurückgegangen. Wie im Vorjahr, wurden 68 Prozent auf internationalen Märkten erwirtschaftet. Von den 32 Prozent deutscher Konzernleistung entfielen 20 Prozent auf die Dienstleistungen und 12 Prozent auf das Baugeschäft.

Der *Auftragseingang* stieg um 8 Prozent auf 11,1 Mrd. €, der *Auftragsbestand* nahm um 10 Prozent auf 11,7 Mrd. € zu.

Beim *Ergebnis* ist es uns trotz der Belastung aus dem Projekt in Doha und der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gelungen, unsere zuletzt gesetzten Ziele zu übertreffen. Bereinigt um den Sondereffekt aus dem Verkauf von Razel lagen EBIT und Konzernergebnis auf Höhe der Vorjahreswerte.

Das *EBIT* belief sich auf 250 Mio. €. Das *Zinsergebnis* verminderte sich auf -36 Mio. €. Hauptursache für den Rückgang sind geringere Zinserträge aufgrund der gesunkenen durchschnittlichen Liquidität und des niedrigeren Zinsniveaus. Hinzu kommt der Zinsaufwand für das Mitte 2008 platzierte Schuldscheindarlehen über 250 Mio. €.

Das *Ergebnis vor Ertragsteuern* erreichte 214 Mio. €. Die Ertragsteuern reduzierten sich auf 71 Mio. €.

Das *Konzernergebnis* erreichte mit 140 Mio. € den bereinigten Vorjahreswert, das Ergebnis je Aktie betrug 3,79 €.

Angesichts der erfreulich stabilen Ergebnisentwicklung schlagen wir Ihnen vor, für 2009 eine *Dividende* von 2,00 € pro Aktie auszuschütten. Der aufgrund der Kapitalerhöhung angepasste Vorjahreswert beträgt 1,85 €. Die Ausschüttungssumme steigt auf

Basis der derzeit dividendenberechtigten Aktien von 70 Mio. € auf 88 Mio. €.

Der *Return on Capital Employed* von 15,6 Prozent für den Gesamtkonzern übertraf auch 2009 den Kapitalkostensatz von 10,5 Prozent vor Steuern. Der *Wertbeitrag* ist auf 98 Mio. € zurückgegangen. Dabei ist zu beachten, dass der Vorjahreswert den beschriebenen Sondereffekt aus dem Verkauf von Razel in Höhe von 45 Mio. € enthielt. Ein weiterer wesentlicher Grund für den Rückgang des Wertbeitrags war ein deutlich höheres Capital Employed.

Die *Konzernbilanz* spiegelt unsere solide Vermögens- und Kapitalstruktur wider. Im Jahr 2009 erhöhte sich die Bilanzsumme um 1,2 Mrd. € auf 7,9 Mrd. €. Zum Anstieg trugen die Ausweitung unseres Betreibergeschäfts, Konsolidierungseffekte, vor allem die Übernahme von MCE, und Wechselkurseffekte bei.

Auf der Aktivseite stiegen die langfristigen Vermögenswerte um gut 950 Mio. €. Dabei erhöhten sich Goodwill und immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen um 300 Mio. €. Forderungen aus Betreiberprojekten und übrige langfristige Vermögenswerte in diesem Geschäftsfeld nahmen um über 400 Mio. € zu.

Der Bestand an liquiden Mitteln stieg zum Jahresende trotz erheblicher Investitionen auf 798 Mio. €.

Auf der Passivseite erhöhten sich die Finanzschulden – ohne Projektkredite auf Non-Recourse Basis – leicht auf 354 Mio. €.

Non-Recourse Kredite, die ohne Haftung des Konzerns an Betreibergesellschaften gewährt werden, stiegen um rund 380 Mio. € auf 1,9 Mrd. €. Korrespondierend haben die Forderungen aus Betreiberprojekten zugenommen.

Das Eigenkapital erhöhte sich um über 400 Mio. € auf rund 1,6 Mrd. €. Hierzu hat vor allem die Kapitalerhöhung mit gut 260 Mio. € beigetragen.

Die Eigenkapitalquote belief sich ohne Ansatz von bilanzverlängernden

Non-Recourse Krediten, die bei einer Bonitätsbetrachtung unberücksichtigt bleiben, auf 26 Prozent. Unter Einbeziehung dieser Kredite betrug sie 20 Prozent.

Der *operative Cashflow* übertraf mit 368 Mio. € nochmals den sehr guten Vorjahreswert. Die Zunahme resultierte vor allem aus einer weiter reduzierten Mittelbindung im Working Capital.

Dank einer zurückhaltenden Ausgabenpolitik konnten wir die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte auf 162 Mio. € zurückführen. Dem standen Zuflüsse von 14 Mio. € gegenüber.

Aus Finanzanlagenabgängen resultierten weitere Mittelzuflüsse von 18 Mio. €. Der Vorjahreswert von 92 Mio. € ist auf die Veräußerung von Razel zurückzuführen.

Damit verfügte Bilfinger Berger zum Jahresende 2009 über einen Free Cashflow von 238 Mio. €.

Die Investitionen in Finanzanlagen lagen mit 368 Mio. € wiederum auf hohem Niveau. Davon entfallen, nach Saldierung mit übernommenen liquiden Mitteln, 255 Mio. € auf Akquisitionen im Dienstleistungsgeschäft. Kapitaleinzahlungen und Darlehen für Betreiberprojekte summierten sich auf 113 Mio. €.

Der positive Cashflow aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von 176 Mio. € resultiert aus der im Oktober 2009 durchgeführten Kapitalerhöhung. An die Aktionäre wurden 70 Mio. € als Dividende für das Geschäftsjahr 2008 ausgeschüttet.

Der Kapitalmarkt hat die positive Entwicklung unseres Unternehmens im zurückliegenden Jahr honoriert. Ab Mitte 2009 entwickelte sich die

Bilfinger Berger Aktie besser als DAX und MDAX. Positiv aufgenommen wurden vor allem die erfreuliche Stabilität unseres Dienstleistungsgeschäfts und unsere strategische Entscheidung, den Baubereich zu reduzieren und hierbei freiwerdende Mittel für die weitere Stärkung des Segments Services einzusetzen. Zusätzlich unterstützt wurde die positive Kursentwicklung von der Akquisition von MCE in Verbindung mit einer erfolgreichen Bezugsrechtskapitalerhöhung.

Wie Sie wissen, haben sich die Ereignisse der letzten Monate auch auf den Kurs unserer Aktie ausgewirkt. Die intensive Presseberichterstattung über Köln und die anhaltende Ungewissheit über die Ursachen des Archiveinsturzes haben zu Verunsicherungen geführt, denen wir mit besonders intensiver Investor-Relations-Arbeit begegnet sind. Am Kapitalmarkt gilt Bilfinger Berger unverändert als solides Unternehmen mit einer klaren Strategie und attraktiven Zukunftsperspektiven. Die konsequente Transformation zum Dienstleistungskonzern wird aufmerksam verfolgt und als richtig eingestuft.

Bilfinger Berger ist ohne ernsthafte Blessuren durch das Krisenjahr 2009 gekommen. Trotz des langen und kalten Winters ist unser Unternehmen auch gut ins laufende Geschäftsjahr gestartet.

Ausblick

Wir blicken mit Zuversicht auf 2010. Das Leistungsvolumen unserer fortzuführenden Aktivitäten, also ohne Bilfinger Berger Australia, lag 2009 bei 7,7 Mrd. €, es wurden ein EBIT in Höhe von 173 Mio. € und

ein Konzernergebnis von 80 Mio. € erwirtschaftet. Für 2010 rechnen wir für diese Aktivitäten mit einer Zunahme der Leistung sowie mit einer überproportionalen Steigerung von EBIT und Konzernergebnis. Zusätzlich wird das Australiengeschäft bis zum Verkauf noch zum Ergebnis beitragen. Hinzu käme der Veräußerungsgewinn.

Unser Geschäftsmodell hat sich als wetterfest erwiesen, die eingeschlagene strategische Richtung stimmt. Das hat Bilfinger Berger im vergangenen Jahr erneut unter Beweis gestellt. Unsere frühere Abhängigkeit von Konjunkturzyklen haben wir verringert, die Stabilität unserer Ergebnisse erhöht. Diese Entwicklung wollen wir auch in Zukunft zielstrebig vorantreiben.

Ganz besonders möchte ich an dieser Stelle unseren 67.000 Mitarbeitern danken, die sich Tag für Tag mit großem Engagement und hohem Verantwortungsbewusstsein für Bilfinger Berger und seine Kunden einsetzen. Ich bin überzeugt, sie tun alles, dass der Name unseres Unternehmens zuallererst wieder mit den Eigenschaften in Verbindung gebracht wird, für die Bilfinger Berger traditionell steht: Kompetenz, Innovationskraft, Serviceorientierung und Qualität.

Ihnen, verehrte Aktionäre, danke ich für Ihr Vertrauen, das Sie meinen Vorstandskollegen und mir entgegenbringen. Verlässliches, verantwortungsvolles und langfristig angelegtes Handeln bilden die Basis für den nachhaltigen Erfolg von Bilfinger Berger. Über Ihre weitere Unterstützung würde ich mich sehr freuen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.